

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“ „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Trägerlohn A 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werttag. Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. Geschäftsleitung, Druck und Verlag von G. W. Zoller (Inh. Karl Zoller) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 Spalte 20 Tage oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Kleinanzeigen 60 S., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Verlagsort: Stuttgart 5113

Nr. 103

Gegründet 1827

Dienstag, den 5. Mai 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

Tagespiegel

Die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen sind abermals verschoben worden.

In der Nacht zum Sonntag wurde ein Trupp Nationalsozialisten in Klein-Dehja bei Oßana (Sachsen) auf dem Heimmarsch von etwa 80 Kommunisten, die mit Revolvern, Eisenstangen, schweren Knütteln usw. bewaffnet waren, überfallen. Auf die wehrlosen Nationalsozialisten wurden etwa 20 Schüsse abgegeben, 30 von ihnen wurden zum Teil sehr schwer verwundet. Das alarmierte Ueberfallkommando konnte nur einen verwundeten Kommunisten festnehmen.

Zum Vorsitzenden der Tagung der Internationalen Handelskammer in Neuyork wurde Bankier v. Mendelssohn-Berlin gewählt. Ueber 30 Länder sind durch rund 1000 Beauftragte, darunter 40 aus Deutschland, vertreten.

Als Nachfolger des kürzlich tödlich verunglückten britischen Luftwaffenmarschalls Holt wurde der Geschwaderführer Borsch zum Befehlshaber der Luftstreitkräfte ernannt. Im Krieg hat er als Flieger in den Kämpfen in Mesopotamien und Ostafrika teilgenommen.

Dem früheren bulgarischen Ministerpräsidenten Claptoff ist es nicht gelungen, ein Koalitionskabinett zu bilden.

beutet. Den Agrarstaaten im Südosten ist aber auf die Dauer doch nur mit einer Sanierung der Landwirtschaft gedient und nicht mit französischen Zwischentritten. Wie aber gemeinsam ein gesundes Wirtschaftssystem aufbauen, wenn man einander nur im Weg steht? Jahrelang haben die Versuche gedauert, die kleine Entente irgendwie ökonomisch zu untermauern. Die Wirtschaft aber läßt sich von Diplomaten und Bajonetten nur einmal nicht kommandieren. Es besteht gar keine Möglichkeit eines Barenaustausches zwischen den agrarischen Kontinenten, sondern allein die Notwendigkeit, zu einer Verbindung mit dem industriellen Herzstück Mitteleuropas zu gelangen: dem Deutschen Reich.

Früher oder später wird eben doch nur ein schiedlich-friedlicher Ausgleich mit Deutschland als letzte Rettungsmöglichkeit erscheinen. Die in Prag herrschenden Heißsporne können solchen Ausgleich nicht mitmachen; sie werden drum einmal später vereinsamt bleiben. Dennoch darf man die ersten leichten Anzeichen einer Umkehr bei den kleinen Verbündeten nicht verkennen. Sie liegen auf dem Gebiet der Winderhaltungspolitik, die bisher die schärfsten Gegenjüge zum Gesamtdeutschtum schuf. Nun erkennt man in Belgrad und Bukarest vielleicht doch allmählich, wie sinnlos es ist, allein dem tschechischen Beispiel zu folgen, auch die eigenen deutschen Minderheiten zu unterdrücken, die in Südbanien und Rumänien natürlich

feinerer Befreiungseinigungen haben können, sondern wertvolle und beispielgebende staatsaufbauende Kräfte sein könnten, sobald man sich entschließt, ihre national-kulturelle Eigenart zu achten. Entschließt sich Bukarest und Belgrad nun dazu? Zunächst wurde ins rumänische Ministerium Dorga ein deutscher Unterstaatssekretär berufen und die tschechische Regierung hat endlich — spät genug — die Statuten des Deutschen Kulturverbands, der Spitzenorganisation der Deutschen im Königreich, genehmigt. Es besteht kein Anlaß, solche Anzeichen in ihrer Bedeutung zu überschätzen. Insbesondere in Südbanien werden die Deutschen noch manches schwere Leid zu tragen haben. Im Interesse aller Beteiligten aber, gleichermäßen im wohlverstandenen Interesse der Südbanien, des Gesamtdeutschtums und der europäischen Einigung läge es, wenn nach zwölf bangen Jahren endlich die Waitagung von Sinaia eine Zeit der nationalen Toleranz und wirtschaftlichen Einigkeit einleitete.

Man weiß in Bukarest nur zu genau, daß eine Befreiung der rumänischen Wirtschaft ohne Verständigung mit Deutschland und Oesterreich unmöglich ist. Im Jahre 1929 sind 86 v. H. der Getreideausfuhr Rumäniens, 7,35 v. H. der Erdöl- und 9 v. H. der Holz- und Holzwaren- und 7 v. H. der Erdöl- und 53 v. H. der Vieh- und Fleischausfuhr in Oesterreich abgesetzt worden. Der Gesamtmarkt der rumä-

Die Kleine Entente in Sinaia

Die am 5. Mai eröffnete Konferenz der Kleinen Entente in Sinaia (Rumänien) ist ein wichtiges politisches Ereignis. Bisher genügte es, über die Konferenzen der Kleinen Verbündeten mit der einfachen Feststellung hinwegzugehen, daß hier der Geist der Pariser Vorortverträge sich in Reinkultur erhalten habe.

Von Jahr zu Jahr deutlicher stellte sich aber bei diesen Konferenzen die Tatsache heraus, daß der gemeinsame Haß gegen alle Revisionsbestrebungen allein noch keine dauernde Weggemeinschaft zu sichern vermag. Verschiedenartige, vielfach entgegengesetzte Interessen traten immer stärker zutage. Einmal war es die Frage der Einstellung zu Sowjetrußland, das gerade zu einem Zeitpunkt, da sein Druck auf das rumänische Bessarabien besonders stark war, von der Tschekoslowakei mit Rücksicht auf deren industrielle Ausfuhrinteressen diplomatisch anerkannt wurde. Dann wieder gefährdete die Konkurrenz der tschechischen Agrarier mit den tschechischen die mühsam aufrechterhaltene diplomatische Einigkeit. Und nun ist es der europäische Kampf um die deutsch-österreichische Zollangleichung, der die Helfer, richtiger: die Interessenten, bis zu dem Maß steigert, daß schon die Aufstellung der Tagesordnung für die Konferenzen in Sinaia zu Meinungsverschiedenheiten führt, die sehr entgegen den Bedürfnissen der Prager Kabinettspolitik und Geheimdiplomatie, in aller Öffentlichkeit ausgesprochen werden.

Der Tschchehe Seneschall will einen formellen Beschluß gegen die Zollangleichung herbeiführen. Demgegenüber erklärte der neue rumänische Außenminister Gîlba, es sei noch zu früh zu abschließender Stellungnahme in internationalen Fragen, und man werde in Sinaia besser daran tun, sich auf eine grundsätzliche, soll heißen: unerschütterliche Erörterung wirtschaftlicher Notwendigkeiten zu beschränken. Der Beschluß, der schließlich gefaßt wurde, Tagesordnung und Tagung geheim zu halten, beweist, wie tief die Gegenjüge schon gehen und wie schwer es sein wird, sie auch nur äußerlich zu vertuschen.

Dennoch wäre es verfehlt, von Sinaia ein Auseinanderbrechen der Kleinen Entente zu erwarten. Noch magt man es weder in Belgrad noch in Bukarest, um einer größeren europäischen Gemeinschaft willen, wie der Anschluß an die deutsch-österreichische Zollunion sie ja bedeuten würde, die alten Regionalverträge preiszugeben, mögen sie auch noch so brüchig geworden sein und mögen diese von Briand immer wieder als überholt bezeichneten Regionalverträge dem europäischen Gedanken noch so sehr widersprechen. Es ist aber ein Scheinleben, das die Kleine Entente schon lange fristet, und es wird in Sinaia wieder nicht gelingen, neuen Wein in die alten Schläuche zu füllen.

Freilich wäre es unrichtig, die Haltbarkeit der einen Reihe zu unterschätzen, an der sie alle zappeln: das sind die französischen Kredite, die Prag, der treueste der Trabanten, schon bekommen hat, indes Bukarest und Belgrad ihr Wohlverhalten erst zu beweisen haben. Sowohl Rumänien als auch Südbanien sind zur Erneuerung der auf Pariser Kredite angewiesenen, da ja die BZ, die Tributant, in Befehl eine internationale Anleihe nicht zu beschaffen vermochte. Der ebenso hemmende wie übermächtige Einfluß der Franzosen in der BZ ist hier deutlich zu merken. Nun ist gerade in Südbanien die Kreditnot nachgerade so groß geworden, daß Belgrad anscheinend daran denkt, Anleihen nicht mehr, wie bisher, vergeblich zu erbetteln; es will sie ertrotzen.

Es werden also insbesondere die erwarteten französischen Kredite sein, die das feste Gefüge der Kleinen Entente irgendwie zusammenhalten dürften. Aber auch in den beteiligten Kreisen erkennt man nachgerade sehr genau, daß Pumpen noch keineswegs gesunde Wirtschaften be-

Die Hälfte des deutschen Volksvermögens verloren

Auf dem internationalen Rotariertreffen in Luxemburg hielt Reichsbankpräsident Dr. Luther am Samstag eine Rede über Gegenwartsfragen mit besonderer Berücksichtigung des Kriegsertrags. Dabei führte er u. a. aus:

Was die dem deutschen Volk durch die Reparationen erwachsene Belastung zutreffend beurteilen zu können, muß man sich vergegenwärtigen, in welchem Umfang das deutsche Volksvermögen durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen vernichtet worden ist und welchen hohen Anteil infolgedessen die Reparationsleistungen von der Erwerbskraft der Nation beanspruchen. Die Leistungen Deutschlands an die Siegerländer und die sonstigen Kapitalverrichtungen werden — ohne Gebietsverluste — schon jetzt auf mehr als die Hälfte des deutschen Volksvermögens berechnet. Die durchschnittliche jährliche Kapitalbildung ist so unzureichend, doch sie für die notwendige Wertsachsentwicklung und für die Erfüllung der Auslandsverpflichtungen auf keinen Fall auch nur annähernd genügt. Der Anteil des Volkseinkommens an Kapitalvermögen ist in Deutschland von 12—13 Proz. vor dem Krieg auf jetzt 4—5 Proz. gesunken. Die Zahl der Millionen mit einem Reichtum von über 1 Million RM. hat von 15 500 (vor dem Krieg) auf 2500 in 1927 und seitdem noch mehr abgenommen. In all dem drückt sich der Unterschied eines verarmten Volks wie des deutschen mit anderen Völkern aus, die große Kapitalreserven haben, mit deren Hilfe sie die Zeit der Not überleben können.

In Deutschland werden jährlich etwa 28 Milliarden Mark für öffentliche Zwecke gebraucht. Und da hört man im Ausland oft die Meinung, die Tributleistungen von jährlich zwei Milliarden könnten bei solchen Gesamtausgaben nicht besonders drückend sein, denn sie machen nur rund 7 v. H. des ganzen öffentlichen Bedarfs aus. Wenn man die Reparationen aber unter dem Gesichtswinkel der deutschen Verarmung betrachtet, so gewinnen die 2 Milliarden ein anderes Gesicht. Ein großer Teil dieser 28 Milliarden für

öffentliche und soziale Zwecke ist nämlich nicht ein Ergebnis deutscher Verschwendungssucht, sondern der deutschen Armut. Es ist etwas ganz anderes, ob eine Rohlung innerlich einer Volkswirtschaft bleibt, also nur eine andere Verteilung des Volkseinkommens stattfindet, oder ob Zahlungen an fremde Volkswirtschaften ohne Gegenleistung zu bewirken sind, also wie Lebensblut aus einer offenen Wunde abfließen.

Was sind unter der Fajung „Aufbau einer neuen Welt“ nach dem Krieg für Rückschritte gemacht worden? Vor dem Krieg gab es in Europa 13 verschiedene Währungen, jetzt 27! Die Zollgrenze (vor dem Krieg 8000 Kilometer) beträgt mehr als 20 000 Kilometer. — Man studiere die Zustände im deutschen Osten und sehe sich an, was dort durch Abtrennung Ostpreußens — den polnischen Korridor — und durch die Grenzhebung in Oberschlesien an wirtschaftlichen Werten vernichtet oder verarmt worden ist. Die Zustände, die in Europa herrschen, sind keine Wege zu neuem Leben. So kann Europa schließlich nur müde zusammenstürzen. Die 18—20 Millionen Erwerbslose sind zu einem erheblichen Teil eine Folge der herrschenden Zustände. Auch in der Geld- und Kapitalverkehr macht sich eine schwere Stoffwechselförderung bemerkbar. Die Reparationszahlungen in ihrer außerordentlichen Höhe entziehen nicht den natürlichen Umlaufgeschwinden der Wirtschaft, da sie nicht wirtschaftlich, sondern lediglich politisch bedingt sind. Welche Rolle hierbei die Höhe dieser Zahlungen spielt, kann man daraus erkennen, daß die durchschnittliche Gewinnung neuen Geldes auf der Erde jährlich hinter dem Betrage der Reparationszahlungen nicht unerheblich zurückbleibt! Der politisch bedingte Geldbetrag der Reparationen wird zum großen Teil da, wo er hinfällt, in aufsteckend. Dies ist das jetzt überall erörterte Problem der falschen Geldverteilung auf der Erde.

Der Ring um Deutschland

Frankreichs aktives Heer wird bis Verabschiedung der Heeresreformgesetz 733 000 Mann stark sein. Es wird im Kriegsfalle einschließlich der kolonialen Hilfstruppen etwa fünfundsiebzig Millionen Röhre zählen. Bei der Truppe werden sich auch in Zukunft weit über 3000 Geschütze befinden, 35 000 Maschinengewehre werden ihre Kanäle gegen die Feinde Frankreichs richten. 2500 Tanks stehen bereit, um jeden Gegner zu vernichten, und einschließlich der Reserven an Material werden über 4000 Flugzeuge startbereit sein, um jeden Feind in der Luft niederzujagen und mit ihren Brennstoff- und Giftgasbomben blühende Städte und Landstriche in Asche und Trümmern zu verwandeln.

Aber das ist nicht alles. Seite an Seite mit der Armee Frankreichs steht das belgische Heer, das im Falle des Krieges 500 000 Kämpfer stellen kann und 110 Feldbatterien, 31 schwere Batterien und 90 Tanks aufweist. Ueber 4000 Maschinengewehre wird die belgische Armee ins Feuer schicken können. Das sind mehr als doppelt so viel wie Deutschland hat. Und die 234 belgischen Militärflugzeuge sind eine wesentliche Unterstützung der französischen Riesen-Luftflotte.

Das ist der westliche Teil des eisernen Rings, den Frankreich um Deutschland und seine ehemaligen Verbündeten gezogen hat.

Im Osten steht als Frankreichs Verbündeter Polen, dessen Heer noch französischen Grundbesitz aufgebaut und

non französischen Offizieren ausgebildet ist. In Friedenszeiten zählt es 204 000 Mann, in Kriegszeiten wird es 2 Millionen Mann stark sein. 1700 Geschütze, fast 10 000 Maschinengewehre, 220 Tanks und 1000 Flugzeuge stehen ihm zur Verfügung.

Die Tschekoslowakei, deren Friedensheer 140 000 Mann stark ist, kann im Kriegsfalle 1 300 000 Mann auf die Beine bringen. Die tschechische Ausrüstung der Truppe besteht aus 1100 Geschützen, fast 8000 Maschinengewehren, 100 Kampfwagen und 500 Flugzeugen. Frankreichs Balkenverbündete, die Südbanien und Rumänien, haben ebenfalls tüchtige und gut ausgebildete Heere. Die Belgrader Heerführer werden im Kriegsfalle 1 600 000 Soldaten anmarschieren. Die Materialausstattung ist allerdings noch nicht ganz erstklassig. Sie wird noch vervollständigt werden müssen. Aber der französische Krupp, Schneider-Creusot, ist leistungsfähig, und Frankreich wird Kredite geben, wenn die Südbanien Heeresmaterial vom ihm kaufen wollen. Aber auch heute schon stehen immerhin mindestens 1000 Geschütze, über 2000 Maschinengewehre, 50 Tanks und 250 Flugzeuge in Südbanien bereit.

Die Rumänen haben sich zwar im Krieg nicht sehr gut geschlagen. Aber eine Million Soldaten sind immerhin ein Faktor, und wenn ihnen 1400 Geschütze über 5000 Maschinengewehre, 90 Tanks und 250 Flugzeuge zur Verfügung stehen, so ist das eine militärische Unterstützung, die Frankreich stets willkommen sein wird.



nischen Ausfuhr nach Deutschland betrug in jenem Jahr über 150 Millionen Mark.

Rumänien, Südbanien, Ungarn und Bulgarien führten in den letzten Jahren durchschnittlich 1,1 Million Tonnen Weizen und Weizenmehl aus. Davon kamen die Tschechoslowakei höchstens eine halbe Million Tonnen auf.

Nach ungünstiger liegen die Absatzmöglichkeiten in Frankreich für Getreide. Die jährliche Getreideausfuhr allein aus Rumänien beträgt durchschnittlich 620 000 Tonnen, die aus der Tschechoslowakei 120 000 Tonnen.

Neueste Nachrichten

750 Millionen Fehlbetrag der Gemeinden

Berlin, 4. Mai. Ende voriger Woche wurde eine neue amtliche Schätzung über den voraussichtlichen Fehlbetrag der Gemeinden des Reichs abgeschlossen. Demnach wird der Fehlbetrag mit 11,90 Mark auf den Kopf der Bevölkerung oder insgesamt rund 750 Millionen Mark angenommen.

Film und Kirche

Kassel, 4. Mai. Der vom Evangelischen Bildspielverband für Deutschland nach Kassel einberufene Filmkongress für 1931 wurde gestern durch den Direktor des Evangelischen Presseverbandes für Westfalen und Lippe, Dr. Winkler, eröffnet.

Italien lehnt ab

Rom, 4. Mai. Die italienische Antwort auf die neuen französischen Forderungen wurde heute in Paris und London übergeben. Die italienische Regierung lehnt wie die englische die Forderungen ab.

Laval für Briands Gegenplan

Paris, 4. Mai. In einer Rede über die auswärtige Politik in Courneuve sagte Ministerpräsident Laval: Der deutsch-österreichische Zollvertrag habe in Frankreich liegende Gefühle der Bitterkeit hervorgerufen.

Kampf um Rosenberg

ROMAN AUS OBERSCHLESIE

VON JOHANNES HOLLSTEIN / NACHDR. VERBOTEN

(Fortsetzung 6)

Die Ramsell verließ das Zimmer und trat zu dem armen Teufel, dem Landarbeiter Burger, der die ganze Unterredung angehört hatte.

Burger war schon ein alter Kerl. Wohl an die Sechzig, Lang und dürr, seine Haut war wie von Leder, pergamentfarben.

Mit treuen Hundeaugen sah er auf die Ramsell, die so gute Worte für ihn gegeben hatte.

„Ist nichts, mein guter Burger. Es tut mir so leid, aber ... er will Sie nicht hören. Es wird schon das Beste sein, wenn Sie noch Gubra ziehen.“

„Meine Thella ...“ sagte er dann leise, „hängt so an dem Häufel. Sie kenn'n's doch, Ramsell? Der Garten ... mit den Blumen. In Gubra hab' ich keinen Garten.“

„Man wird Euch schon einen geben, Burger.“

„Dob' im letzten Jahre Fuchsen gepflanzt. Wissen Sie, Ramsell, die hochstämmigen, die so lange blühen. Wir freuen uns das ganze Jahr drauf, wenn sie blühen.“

„Der Ramsell kam plötzlich ein Gedanke.“

„Burger ... ich habe einen Gedanken. Der junge Herr kommt heute oder morgen. Sehen Sie doch zu, daß Sie ihn mal sprechen können.“

„Als ganz junger Mensch war er einmal da. Ein lieber und guter Mensch wars damals. Ich weiß nicht, wie er jetzt ist, aber ... wenn er aus Land kommt, um hier zu wohnen, da muß er doch auch die Blumen lieben.“

„Reigen Sie ihm den Garten, wie er jetzt blüht und grünt. Vielleicht macht der die Rändigung rückgängig.“

träge bestehen. Nur die von Briand aufgestellten Richtlinien seien mit der Ausübung der Frankreich zur Verfügung stehenden Verteidigungsmittel vereinbar.

In Berliner Kreisen erklärt man, es sei unverständlich, wie Laval in der geplanten deutsch-österreichischen Zollgemeinschaft eine Stärkung der internationalen Beziehungen erblicken könne.

Umgestaltung des spanischen Heeres

Madrid, 4. Mai. Der Kriegsminister gab bekannt, daß das spanische Heer vollkommen neuorganisiert und modernisiert werden soll.

Der Aufstand auf Madeira beendet

Lissabon, 3. Mai. Nach der Beschießung der Hauptstadt Funchal auf der Insel Madeira durch einen portugiesischen Kreuzer haben sich die Aufständischen ergeben.

Württemberg

Landesparlament der Deutschen Volkspartei

Abriistungfrage - Weiterführung der Sanierung

Stuttgart, 4. Mai. Auf dem Vertretertag der Deutschen Volkspartei Württemberg in Stuttgart am Samstag sprach Generaloberst Reichstagsabgeordneter v. Seekt über die Abrüstungsfrage.

Der Parteiführer Reichstagsabgeordneter Dingeldein sprach sich für Weiterführung der Sanierung ohne Rücksicht auf Unbeliebtheit der Massen aus.

Eine Hoffnung glommt in des Alten Augen auf. „Ramsell ... das werd' ich tun.“

Der alte Burger hatte die Neugier, daß der Sohn des Herrn komme, noch an die wenigen deutschen Knechte und Ködpe, die auf dem Hofe dienten, weitergegeben.

Die Erinnerungen überlieferten ihm.

„Bierzig Jahre lebte er nun schon sein bescheidenes, zufriedenes Leben auf dem Gute, er hatte dem letzten Rosenburger, dem Baron Landel, dessen Kutscher er war, die Augen zugebracht.“

„Der Duponten eines Autos mekte ihn aus seinem Träumen.“

„Der jüngere der beiden Männer fragte: „Sind wir auf dem richtigen Wege ... nach dem Rittergut Rosenberg?“

„Jawohl, Herr! Dort liegt es. Sie sind gleich da!“

„Der ... von Kammerling!“ flötete er verlegen.

„Der bin ich!“ entgegnete Wilfried freundlich.

„Sie wissen, daß ich komme?“

gen. Gegen die Nationalsozialisten richtete Abg. Dingeldein scharfe Anariffe.

Staatsrat Rath berichtete über Landespolitik und Reichstagsabg. Reinath über Reichspolitik.

Stuttgart, 4. Mai.

Eingemeindungsfeier Stuttgart-Rosenberg. Auf dem Rathaus in Rosenberg fand am Samstagabend eine feierliche Feier anlässlich der Eingemeindung nach Stuttgart statt.

Festnahme eines Kautionshwindlers. Wegen Kautionshwindels ist der 37jährige Kaufmann Otto Laich von Böhlingen a. F., der wegen ähnlicher Dinge schon einmal schwer vorbestraft ist, festgenommen worden.

Ein Gemeindegeldhändler. Der 40jährige geschiedene Arbeiter Johann Schmidl aus Zuchering bei Angstalt hat schon 17, zum Teil erhebliche Freiheitsstrafen hinter sich.

Die Frau und sich selbst verletzt. Ein 25 Jahre alter Hilfsarbeiter aus Obereschingen, wohnhaft in Cannstatt, brachte am Samstag seiner Frau bei Zwillingen einen Stich in die rechte Seite bei.

Unsectürheim, 4. Mai. Vom Auto getötet. An der Kreuzung Friedrich- und Urbanstraße geriet Samstagvormittag ein dreijähriges Kind unter ein Auto.

Musberg. Stuttgart, 4. Mai. Heimtückischer Mordfall. Am Sonntagabend 10 Uhr wurde auf der Landstraße beim Bahnhof Musberg ein junger Musberger, ...

„Die Ramsell hat mir gesagt, Herr von Kammerling. Ich ... freu' mich so, daß ich den gnädigen Herrn treffe.“

„Pappeslapopp ... hat sich was mit dem gnädigen Herrn. Alter Herr, wenn wir gute Freunde bleiben wollen ... dann bist' ich mir aus ...“

„Was haben Sie denn? Immer reden Sie!“

„Ich möchte so gern auf dem Gut bleiben!“

„Sind Sie auf Rosenberg beschäftigt?“

„Ja!“

„Und Inspektor Bruck hat Sie entlassen?“

„Ja!“

„Warum denn? Er muß doch einen Grund haben.“

„Einen Grund! Ja Herr von Kammerling, der Grund ist der ... er sagt, er braucht das Häufchen, in dem ich mit meiner Thella wohne.“

„Verstehe ich nicht! Im Herrenhause ist doch soviel Platz. Da mag er sie doch dort drin unterbringen.“

„Er sagt ... das hat der gnädige Herr ... Ihr Vater, Herr von Kammerling ... verboten.“

(Fortsetzung folgt).

Neue Brotpreisänderung in Berlin. Der Bäckerverband der Bädermeister Groß-Berlins haben ab 4. Mai den 50 Pfg. Brotpreis eingeführt. Der Preis war seit einigen Tagen schon von 46 auf 48 Pfg. erhöht worden.

R. Die Jahreserzeugung an Milch und Molkereierzeugnissen durch die deutsche Landwirtschaft betrug im Jahr 1930 rund 5500 Millionen Mark. Dagegen wurden in diesem Jahr für rund 500 Millionen Milch, Butter und andere Molkereierzeugnisse und Fette eingeführt, die angesichts der riesigen Erzeugung Deutschlands überflüssig waren und nur preisdrückende Wirkung hatten. Die deutsche Landwirtschaft ist daher durch die Berücksichtigung der Butterzollfrage auf unbestimmte Zeit durch das Reichskabinett sehr enttäuscht worden.

Zahlungseinstellung. Holzgroßhandlung und Sägewerk G. v. W. Richter, Kassel und Eisenach. Verbindlichkeiten 287.500 M. Die Firma Richard Knecht, Reutlingen in Reutlingen. Hi in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Verbindlichkeiten sind sehr hoch. Geschädigt sind in der Hauptsache etwa 120 Bauhandwerker. Es soll ein außergerichtlicher Vergleich durch Vermittlung der Handwerkskammer eingeleitet werden.

Feierschichten. Infolge weiteren Rückgangs des Kohlenabsatzes von 50 auf 40 u. h. entläßt die Grube „Westfalen“ in Ahlen auf 1. Juni weitere 255 Mann; es sollen nur noch 26 bezw. 23 Feierschichten verfahren werden.

Bauschließungen in Amerika. In den Vereinigten Staaten wurden nach amtlichem Ausweis im März ds. J. 89 Banken mit 43,2 Mill. Dollar Depositionen geschlossen gegenüber 78 Banken mit 43,1 Mill. im Februar und 203 Banken mit 78,68 Mill. im Januar. Ein Zeichen der Zeit. Und dennoch mit Präsident Hoover von der Revision der Kriegsschulden nichts wissen.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 2. Mai. Edeläpfel 30-45, Karioffeln 5-6, Kopfsalat 10-25, Blumenkohl 50-60, gelbe Rüben 8-10, Karotten, runde 1 Bund 25-30, Zwiebel 9-11, Gurken, große, 1 St. 40-70, Artische 10-25, Monatrettiche 1 Bund 10-12, Schwarzwurzeln 30-35, Spargeln, Unterföhler, 1 Bund 150-170, dto. Schweglinge 1 Pfd. 1-1.10, Spinat 18-22, Rhabarber 1 Bund 12-15, Kohlraben, Kopf, 1 St. 20-25.

Offenhauten Dr. Rönningen, 4. Mai. Remonte-Ankauf. Bei dem Ankauf von drei- und vierjährigen Remonten für das Reichswehrministerium kamen im ganzen 19 Pferde zur Vorführung. Von den vom Militär-Landgestüt vorgestellten 12 Pferden wurden 6, von den von Privatzüchtern vorgestellten 7 Pferden 3 Remonten zu Preisen von 1200-1600 M. abgenommen. Die Remontierungskommission unter Leitung des Majors von Biel kaufte nur ganz einwandfreies, flehrumpfiges Material, das frei war von Stellungseffern und nur beste Gänge zeigte.

Württembergers Soalenstand zu Anfang Mai zeigt nach den Angaben des Mürt. Stat. Landesamts im Landesdurchschnitt folgende Raten (1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, 5 gleich sehr gering): Winterweizen 3,9 (im Vormonat 2,9), Winterdinkel 2,9 (2,9), Winterroggen 3,2 (3,0), Wintergerste 2,9 (3,0), Alee 2,9, Luzerne 3,0. Bei (Ent-)wässerungswiesen 2,9, andere Wiesen 2,8. Die bis jetzt wegen Winterschäden sowie wegen Kältefröhen umgepflügte Fläche beträgt im Landesdurchschnitt im Winterweizen 4,1 u. h., Winterdinkel 2,0 u. h., Winterroggen 7,8 u. h., Wintergerste 2,7 u. h., Rottklee 2,8 u. h., Luzerne 4,3 u. h. der Anbaufläche.

Wetter

Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar zeitweilig aufheiterndes, aber immer noch zur Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Anna Maria Kern, Pfalzgrafenweiler / Elise Schnauer geb. Eggmann, 68 J., Calw / Pauline Heintzelmann geb. Grammel, 72 J., Freudenstadt / Friederike Haist, Simonsbäuerin, 65 J., Baiersbrunn / Katharine Bräunle geb. Eberhardt, 58 J., Herrenberg / Friedrich Kübler, Holzmeister, 84 J., Höfen /

Effingen, 4. Mai 1931



Trauer-Anzeige

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharine Sattler
geb. Stradinger

Montag früh nach kurzer Krankheit im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen ist.

Der trauernde Gatte:

Friedrich Sattler mit seinen Kindern.
Beerdigung Mittwoch nachm. 1/2 2 Uhr.

Nagold, den 4. Mai 1931



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, treubeforgten Mann, unseren guten Vater und Bruder

Heinrich Strenger
Konditoreibesitzer und Gemeinderat

nach langer Krankheit im Alter von 54 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

die Gattin: Maria Strenger, geb. Kaiser
mit ihren beiden Kindern

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr

Mittwoch 1 1/2 Uhr
„Traube“
Beerdigung
Strenger.

Abends 8 1/2 Uhr
Gesamtprobe.

Freiwillige Feuerwehr Nagold

An der Beerdigung unseres langjährig. Kameraden und Adjutanten

Heinrich Strenger
hat die gesamte Feuerwehr teilgenommen.

Vollständiges Erscheinen ist Ehrensache. 1285

Antreten am Mittwoch Nachmittag 1 1/2 Uhr beim Rathaus.

Das Kommando.

Mödingen, 4. Mai 1931



Danksagung

Für die liebevolle Teilnahme, die wir beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer treubeforgten Mutter

Anna Maria Worlock
geb. Schmid

in so reichem Maße erfahren durften, sowie für die vielen Kranzspenden, das zahlreiche Gekleite von nah und fern und für den ergebenden Gesang des Liedertanzes danken wir herzlich.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Öffentliche Versammlung

Am Mittwoch, den 6. ds. Mts. abends 7/8 Uhr spricht im Löwen-Saal Volkswirt Reichstagsabgeordneter Dr. Decker-Berlin über das Thema:

„Wie lange dauert es noch, bis der Nationalsozialismus sein Ziel erreicht hat?“

Ein großer Teil der Presse läßt heute über einen Stillstand oder gar Rückgang der Nat.-Soz. Bewegung.

Durch die „Notverordnung“ versucht man das nationale und soziale Deutschland mundtot zu machen.

Einwohner von Nagold und Umgebung kommt und hört von fernem Munde, wie die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands heute aussieht.

1283

N. S. D. A. P.
Ortsgruppe Nagold

Nagold.

Neubereites
Fahrrad
verkauft oder kauft
gegen Frucht oder Geld

Inselstraße 12

Göttlingen O. Nagold.

Eichenstammholz-Verkauf

Am Freitag, den 8. Mai 1931 kommen aus den Gemeindevaldungen Lehngrube und Schleisberg zum Verkauf

206 Eichen mit

II. Kl.	5,57	fm. N
III.	8,41	N 4,69 fm. F
IV.	21,47	N 9,29 „ F
V.	18,70	N 22,47 „ F
VI.	0,34	N 7,92 „ F

ferner:

4 St. Weißbuchen	V. Kl. mit 0,56 fm.
9 „	VI. „ „ 1,02 „
5 „ Birken	V. „ „ 1,12 „
6 „	VI. „ „ 0,99 „

Abgang nachmittags 1/2 2 Uhr beim Rathaus.
Losverzeichnisse durchs Waldmeisteramt.

Gemeinderat.

Ebershardt

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 7. Mai 1931

im Gasth. z. „Lamm“ in Ebershardt stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

1284

Gottlob Rothfuß | **Rösle Sprenger**

Landwirt | Tochter des
E. d. Joh. Rothfuß | Ehr. Sprenger
Squaltheiß | Landwirt

Kirchliche Trauung 12 Uhr in Ebershardt.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.



Würtl. Obstbauverein e. V.

fachm. Beratz. auf all. Gebieten des **Obst- und Gartenbaus**

Obstverwertg. - Sortenbestimmg. - Schädlingsbekämpfung. - Werkzeuge Geräte. - Mitgliedschaft durch Postbezug der Monatschrift

Der Obstbau

1/4 Jähr. RM. 1,36 - Geschäftsstelle Stuttgart, Charlottenplatz 1 A.

Oberhaugstett-Schönbrunn.

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 7. Mai 1931

im Gasthaus z. „Sonne“ in Oberhaugstett stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

1286

Christian Essig | **Therese Schwarz**

Zimmermann | Tochter des
Sohn des Fritz Essig | Jakob Schwarz
Kassier | Schmiedemeister
Oberhaugstett. | Schönbrunn.

Kirchgang 1/2 1 Uhr in Oberhaugstett.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Spanier

zur Möstbereitung empfiehlt

G. Büchsenstein, Käfer
1281 Hefelshausen.

Wer nicht inseriert
kommt bei der Rundschau in Vergessenheit.

Warum

fragen Sie nicht mich, wenn Sie ein

Leichtmotorrad
kaufen

1287

Hugo Monauni
Fahrradhandlung
Nagold - Tel. 85

Suche auf 1. Juni
ein jüngeres, fleißiges

Mädchen
für Kinder und Haushalt.

Angebote unter Nr. 1286 an die Geschäftsstelle.

Gemeinde Oberschwandorf

verkauft am Samstag, den 9. Mai, nachm. 2 Uhr, auf dem Rathaus

546 Ffm.

Langholz.

Fichten und Tannen.

Das Holz ist in Lose eingeteilt.

1277

Gemeinderat.

Möst-Rosinen

preiswert bei

Berg & Schmid